

# „Von Daten zu Taten – Integrierte strategische Sozialplanung und die Bedeutung des Quartiers“



Fachtag „RheinBerg.Quartier.Mensch“ am 18.01.2024

Denise Anton und Lisa Bartling



Im Auftrag der Landesregierung Nordrhein-Westfalen berät und unterstützt das Team Armutsbekämpfung und Sozialplanung der G.I.B. die Kommunen in Nordrhein-Westfalen bei der Implementation und Weiterentwicklung integrierter, strategischer Sozialplanung.

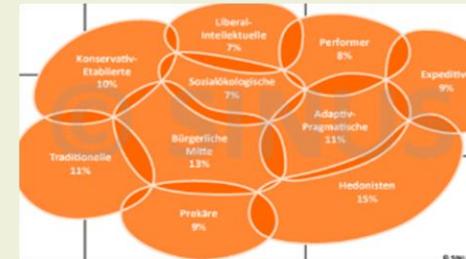
### Das ESF-finanzierte Beratungsangebot umfasst:

- Die persönliche Beratung von kommunalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vor Ort zu den Themen strategische Sozialplanung, fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit und Bedarfsermittlung.
- Unterstützung bei der kleinräumigen Datenanalyse zur Sozialberichterstattung und zum Aufbau eines Sozialmonitorings in Kommunen.
- Unterstützung beim Aufbau von Netzwerken in der Kommune.
- Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Qualifizierungen und Wissenstransfer zu Fachthemen.
- Erfahrungstransfer und Austausch für die beteiligten Akteure.
- Fachliche Begleitung bei der Umsetzung des Förderauftrags „Zusammen im Quartier“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

- Kommunalscharfe Fach- und Prozessberatung
- Zielgruppe: Sozialplaner\*innen; Amtsleitungen; Dezernent\*innen; ggf. Politiker\*innen
- Integrierte Zusammenarbeit in der Kommune & mit Partnern
- Gremienzusammensetzung
- Sozialberichterstattung / Monitoring / Statistik

# Hintergrund und Ausgangslage

Zunehmende Segregation der sozialen Milieus in der Gesellschaft



SINUS-Institut (2019):  
Die Sinus-Milieus in Deutschland 2019

Zunehmende Spaltung der Gesellschaft



Verfestigte Gruppe von „sozial abgehängten“ Menschen

Zunahme der Bürger\*innen, die sich von etablierten Strukturen nicht mehr berücksichtigt sehen

# Soziale Ungleichheit: Thematische Perspektive



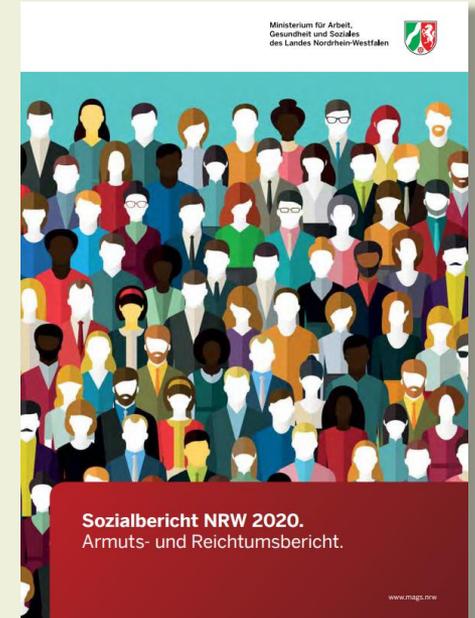
**Benachteiligung ist multidimensional**



# Handlungsbedarf

## Wir wissen ...

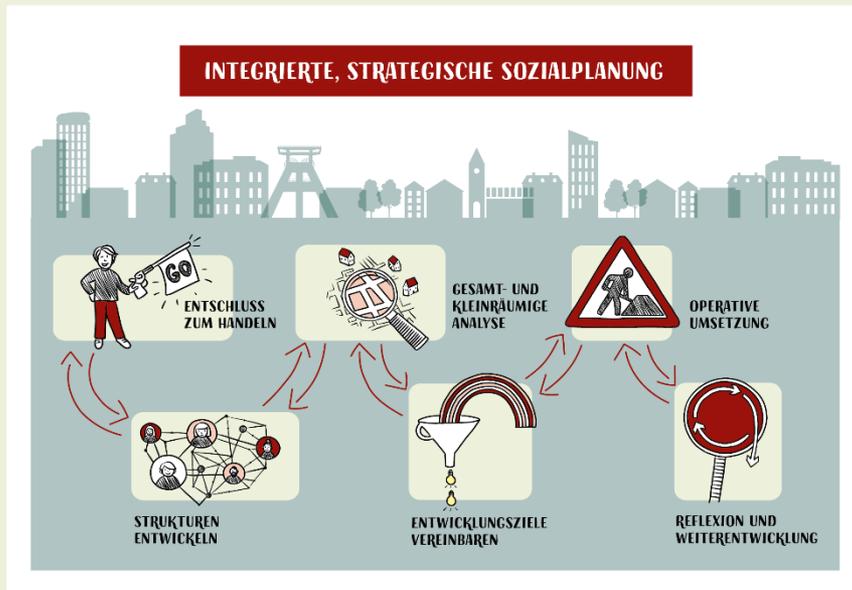
- Soziale Ungleichheit nimmt zu
- Segregationstendenzen halten an
- Bestimmte Zielgruppen sind besonders vulnerabel von Armutsrisiko betroffen
- Diesen Zielgruppen fehlt häufig der Zugang zu unterschiedlichen Angeboten
- Benachteiligung ist multidimensional
- Benachteiligung ist räumlich ungleich verteilt



Abrufbar unter:  
[https://www.sozialberichte.nrw.de/sozialberichterstattung\\_nrw/aktuelle\\_berichte/SB2020.pdf](https://www.sozialberichte.nrw.de/sozialberichterstattung_nrw/aktuelle_berichte/SB2020.pdf)

## Was kann auf kommunaler Ebene getan werden?

# Die integrierte strategische Sozialplanung



## Sozialplanung ermöglicht ...

- unterschiedliche Bedarfe mittels kleinräumiger Analysen festzustellen
- Soziale Ungleichheit aufzubereiten, denn der Durchschnitt ist nirgendwo!
- die Entwicklungen von Lebenslagen im Sozialraum im Zeitverlauf abzubilden
- fachbereichsübergreifende Handlungs- und Lösungsansätze zu entwickeln

# Die integrierte strategische Sozialplanung

## Das Vorgehen der Sozialplanung



Strategische, integrierte Sozialplanung nimmt die Lebenslagen im Sozialraum durch quantitative und qualitative Verfahren integriert, kleinräumig und im Zeitverlauf in den Blick.

## Aufgabe & Ziel der Sozialplanung:

Bessere Teilhabechancen & gleichwertige Lebensbedingungen in der Kommune

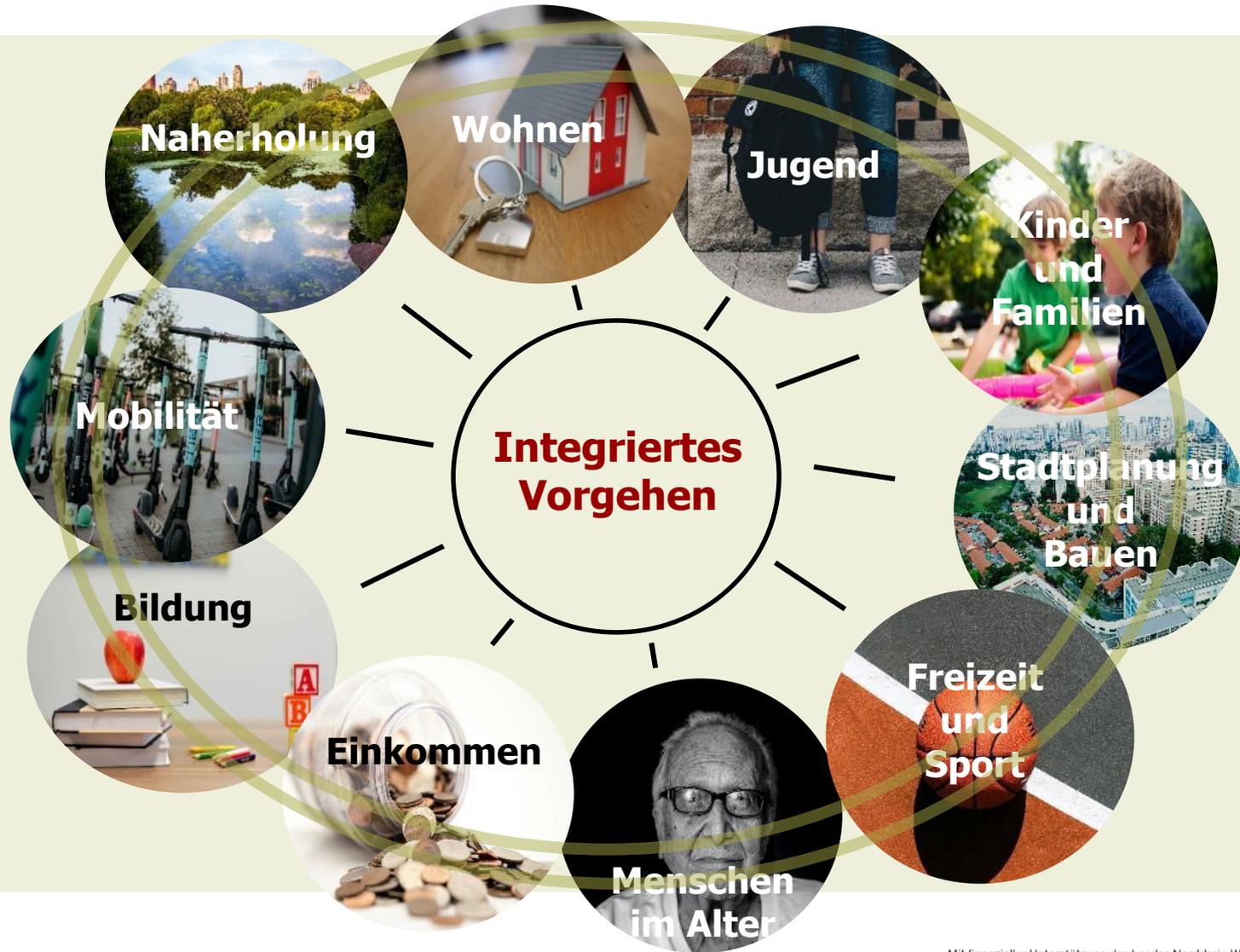
# Strukturen entwickeln

## Kooperation interner + externer Expert\*innen, d.h.

- kommunale Fachbereiche
- professionelle Akteure
- ehrenamtliche Akteure
- Bürger\*innen

**Sozialplanung = Gemeinsamer Prozess**

# Integriertes Vorgehen



# Gesamt- und kleinräumige Analyse

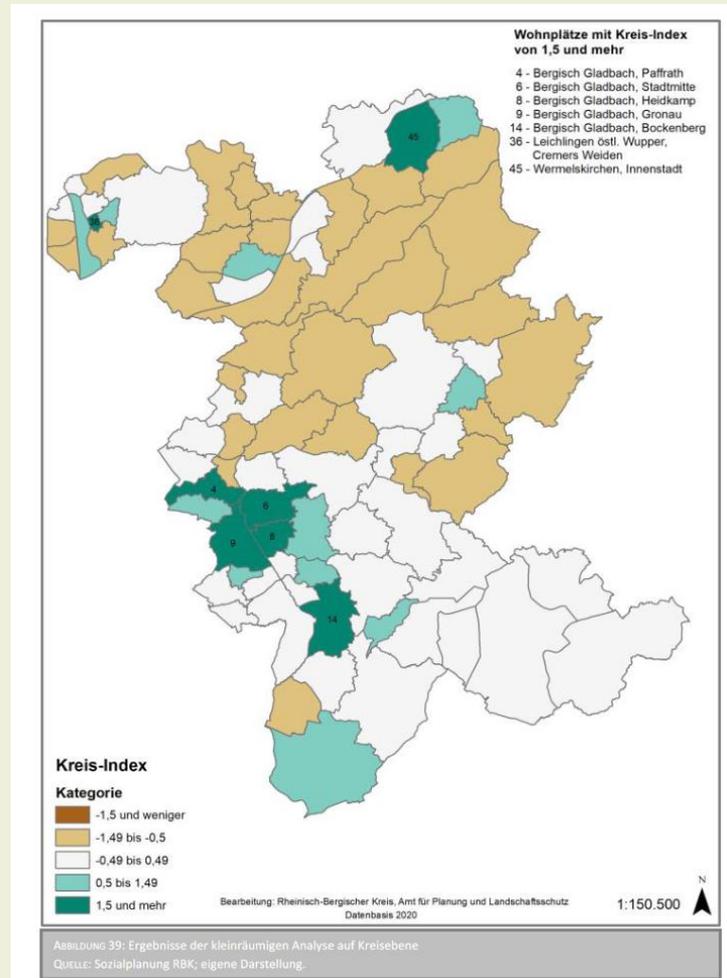
## Sozialberichterstattung

- Basiert auf kommunaler Zielstellung
- Beinhaltet kommunale Daten zu verschiedenen Lebensbereichen und Zielgruppen
- Stellt kleinräumige Bedarfe dar
- Bildet die aktuelle Situation der Kommune und ihrer Sozialräume ab
- kann Handlungsempfehlungen und Entwicklungsbedarfe aufführen



# Gesamt- und kleinräumige Analyse

## Index der Sozialplanung des Rheinisch-Bergischen Kreises



# Von Daten zu Taten

Der Sozialbericht wurde erstellt, wie geht es weiter?

Gemeinsame Klärung folgender Fragestellungen:

- Decken sich die Ergebnisse der sozialstatistischen Analysen mit den Wahrnehmungen vor Ort?
- Welche Zielgruppe(n) haben Sie vor Augen, wenn Sie die Analysen hören?
- Was gibt es bereits für diese Menschen vor Ort?
- Was fehlt ganz konkret?
- Wer kann was einbringen?



# Die Bedeutung des Quartiers

- Ein Quartier lässt sich als Ort des Alltäglichen definieren
- Räumliche und soziale Faktoren sind miteinander verknüpft, d.h. das Quartier zeichnet sowohl durch bauliche Gegebenheiten wie auch durch die Lebenslagen der Anwohner\*innen aus
- Die Unterschiede zwischen (groß)städtischen und ländlich geprägten Quartieren sind enorm – dennoch gelten ähnliche Herausforderungen:
  - Beengter Wohnraum
  - Wenig Grünflächen und Anregungen
  - Umweltbelastungen wie Lärm und/oder Luftschadstoffe
  - Hohe Fluktuation der Anwohner\*innen
  - Schlechte Versorgung/schlechter Zugang zu Gesundheits- und Bildungsangeboten
- Jedes Quartier verfügt auch über Potentiale -> Diese gilt es zu identifizieren und zu heben



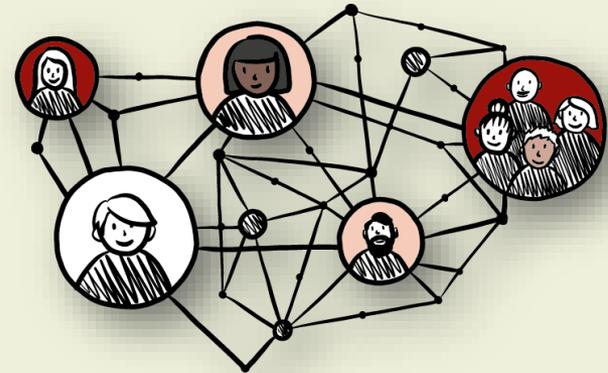
# Die Bedeutung des Quartiers

„Durchschnitt ist nirgendwo“

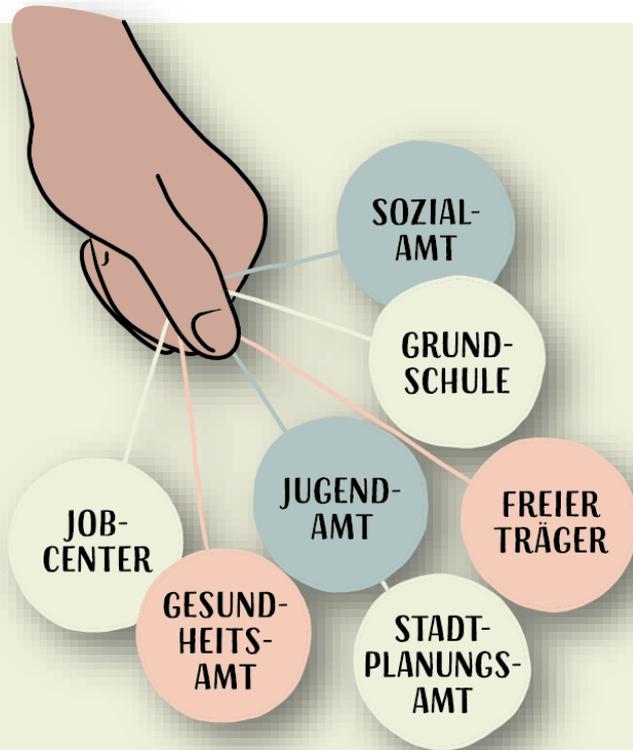
„Arm und Reich, Jung und Alt:  
immer seltener Tür an Tür“

„Soziale Spaltung der Gesellschaft“

„Auf die Adresse kommt es an“



# Die Bedeutung des Quartiers



- ❑ Um auf die Herausforderungen eingehen zu können, sind fachbereichsübergreifende Lösungsansätze und unterschiedliche Kooperationen erforderlich
- ❑ Daraus entstehen soziale Angebote, Projekte, Maßnahmen vor Ort
- ❑ Niederschwellig und aufsuchend!



Vgl. Reher/Bartling 2019  
[Konstrukt Sozialraum: Kleinräumigkeit nutzen und analysieren — \(nrw.de\)](https://www.nrw.de)

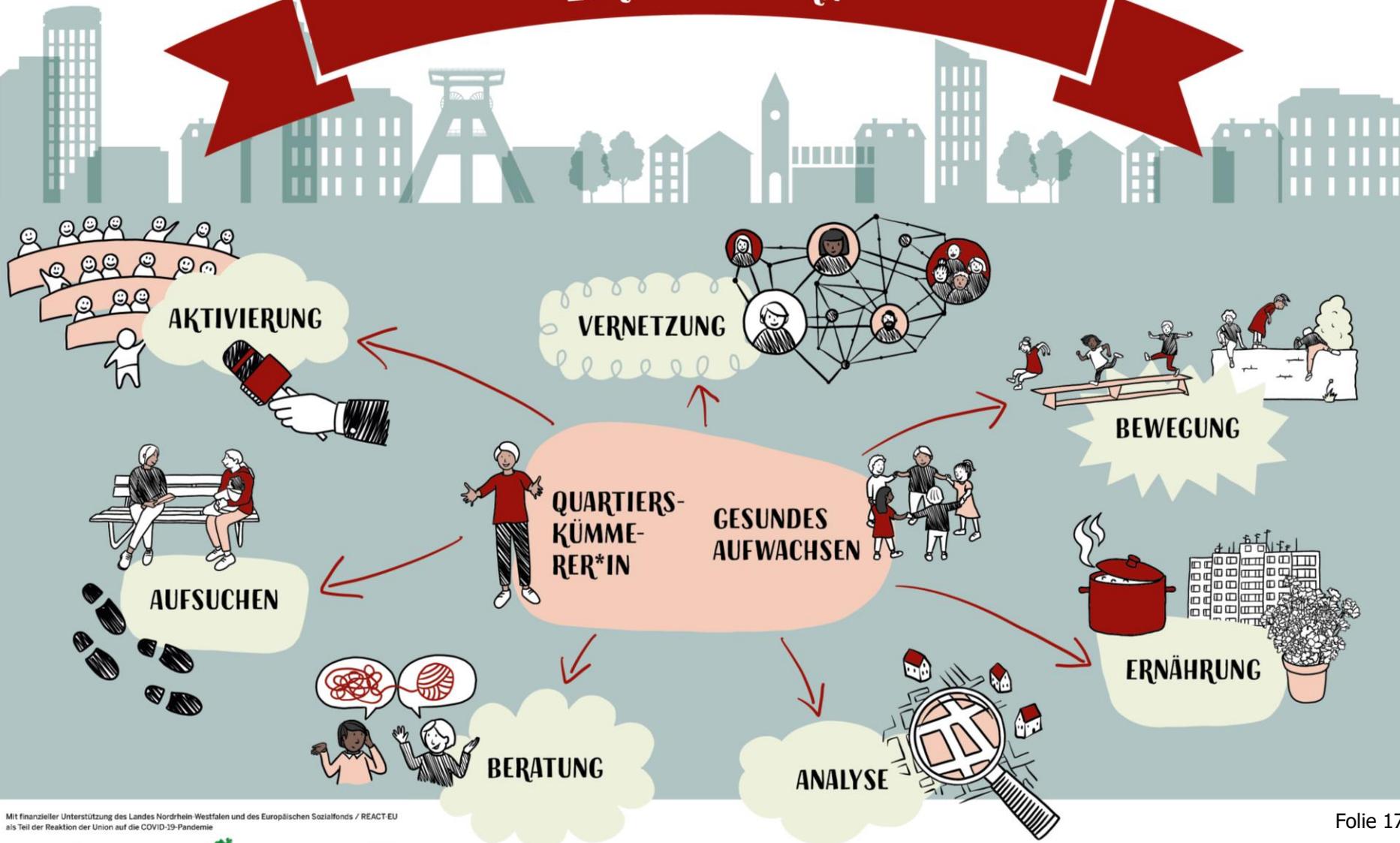
Folie 15

# Sozialplanung und Träger der Freien Wohlfahrtspflege

- ❑ Sozialplanung ist keine Einbahnstraße
- ❑ Kooperation zwischen Kommunalverwaltung und freien Trägern ist wesentlich für den Erfolg von einzelnen Maßnahmen
- ❑ Bestehende Kooperationsstrukturen können Dinge schnell bewegen und ermöglichen
- ❑ Immer mehr Förderprogramme und Aufrufe fordern eine datenbasierte Beschreibung der Ausgangslage und eine Abstimmung zwischen Kommune und Trägern
- ❑ Mit dem Ziel: Die Mittel dort einsetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden „Ungleiches ungleich behandeln“ – nicht länger per „Gießkannen-Prinzip“



# ZUSAMMEN IM QUARTIER – KINDER STÄRKEN – ZUKUNFT SICHERN



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds / REACT-EU als Teil der Reaktion der Union auf die COVID-19-Pandemie

# Praxisbeispiele für niederschwellige, aufsuchende Quartiersprojekte

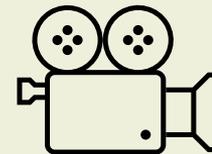
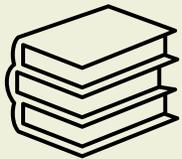


[Zusammen im Quartier — \(nrw.de\)](#)

[Zusammen im Quartier \(ZiQ\) – Gute Praxis, starke Projekte | Mit Menschen für Menschen. \(mags.nrw\)](#)



# Interessiert an weiterführenden Informationen?



# Kontakt

## Ansprechpersonen in der G.I.B.

Denise Anton

Tel.: 02041 767 262

[d.anton@gib.nrw.de](mailto:d.anton@gib.nrw.de)

Lisa Bartling

Tel.: 02041 767 263

[l.bartling@gib.nrw.de](mailto:l.bartling@gib.nrw.de)

## Team Armutsbekämpfung und Sozialplanung

[www.gib.nrw.de/themen/armutsbekaempfung-und-sozialplanung-1](http://www.gib.nrw.de/themen/armutsbekaempfung-und-sozialplanung-1)

